

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Zeilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1,25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1,40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 5.

Sonnabend, den 11. Januar 1902.

54. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Maximilian Georg Sapakly in Eichtenberg ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.  
Pulsnitz, am 8. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

### Montag, den 13. Januar: Roß- und Viehmarkt in Königsbrück.

#### Die große Kritik der inneren und äußeren Lage des Deutschen Reiches.

Seit dem Bestehen des Deutschen Reiches ist es politischer Brauch geworden, daß in der ersten großen Generaldebatte über den Etat im Reichstage die allgemeine innere und äußere Lage des Reiches scharf kritisiert und von den Vertretern der verbündeten deutschen Regierungen, zumal aber vom Reichskanzler Auskunft über brennende Fragen verlangt wird. Nun dieser Brauch entspricht einer politischen und parlamentarischen Notwendigkeit, und seit dem Wiederbeginn der Staatsberatungen im Reichstage am Mittwoch hat diese große Kritik wiederum stattgefunden. In Bezug auf die innere, d. h. wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands zeigte sie leider ein recht unerfreuliches Bild. Der Staatssekretär Freiherr v. Tziemann wies in seiner großen Rede nach, daß die Befürchtungen, die er bereits voriges Jahr geäußert, in Bezug auf die deutschen Finanzen nun eingetroffen sind. Die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern sind hauptsächlich in Folge der wirtschaftlichen Krisis vielfach zurückgefallen, es bleibt infolge dieses Umstandes ein Defizit von circa 60 Millionen Mark zu bedecken. Da bei der ungünstigen Lage der Finanzen in den meisten Bundesstaaten eine Erhöhung der Matrifularbeiträge derselben finanziell und politisch eine höchst bedenkliche Zumutung sein würde, so schlägt der Staatssekretär v. Tziemann die Aufnahme einer Reichsanleihe vor. Leider ist es zum ersten Male notwendig, daß das deutsche Reich zur Deckung seiner außerordentlichen und ordentlichen Ausgaben zu einer Anleihe greifen muß. Der Abgeordnete Graf zu Stolberg-Wernigerode führte aus, daß die gegenwärtige Krisis hauptsächlich durch das vorhergegangene zu rasche Aufblühen der Industrie und die bald eintretende Ueberschneidung bei gleichzeitiger schlechter Lage der Landwirtschaft entstanden sei. Daß Bankgesetz sei nicht schuld an der Krisis, wohl aber trage einen Teil der Schuld das unsolide Geschäftsgedächtnis der zusammengebrochenen Banken und das leichtsinnige Ausbeuten des unwissenden Publikums. Erhebliche Ersparnisse und Abstriche könnte man auch nicht machen, denn wenn man die Schiffsbauten verschiebe so vermehre man die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Wenn übrigens durch die Neugestaltung des Zolltarifs keine Besserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage erreicht werde, so müsse man neue Einnahmen für das Reich schaffen. Mit Befriedigung blickte der Redner trotz mancher Duertreibereien auf die auswärtige Lage und erwähnte dann die schwere Beschuldigung, die ein Minister eines fremden Staates gegen die deutsche Armee erhoben habe. Der Reichskanzler Graf v. Bülow, der hierauf das Wort ergriff, behandelte die beschuldigte Beschuldigung des englischen Ministers Chamberlain in Bezug auf die deutsche Armee mit einigem Humor und Hohn. Der Reichskanzler meinte, daß ein Minister wenn er das Bedürfnis habe, sich zu rechtfertigen, wohl thue, wenn er das Ausland aus dem Spiele lasse, glaube er es aber dennoch thun zu müssen, so müsse er es mit großer Vorsicht thun, um nicht mißverstanden zu werden. Es sei durchaus begreiflich, wenn das allgemeine Gefühl im deutschen Volke sich gegen den Versuch auflehne, den sittlichen Grundlagen unserer nationalen Entscheidungskämpfe zu entstellen. Aber das deutsche Volk sehe viel zu hoch, um durch solche ungerechte Urteile berührt werden zu können. Wer dies thue, der heiße auf Granit, wie schon Friedrich der Große in einem ähnlichen Falle gesagt habe. Auch der Dreieund erfreue sich des besten Wohlseins, obwohl ihn gewisse Leute schon wieder tot gesagt hätten. Der Dreieund sei ein Friedensbund und hindere nicht, daß einer der verbündeten Staaten mit einer dritten Macht ein Abkommen in einer besonderen Frage treffe, wie Italien mit Frankreich wegen des Mittelmeeres. Im Dreieund sei es wie in einer glücklichen Ehe, wo auch der Ehemann nicht gleich einen roten Kopf bekomme, wenn seine Frau mit einem Anderen eine unschuldige Extratour tanze. Die schärfste Kritik übte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Südekum.

Die schlechten Finanzen seien, so sagte Dr. Südekum durch die steigenden Militär- und Marinekosten hervorgerufen. Dann ständen sich Dank der heutigen Wirtschaftsordnung in Deutschland auch zwei Parteien gegenüber, die eine, die nichts hätte und die andere, die nichts los würde, dazu hätten die Kartelle noch die Lage verschärft.

#### Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Montag, den 13. Januar findet im Saale des Schützenhauses das zweite Gastspiel der Jahn'schen Theatergesellschaft aus Ramez statt. Zur Aufführung kommt das neue Lustspiel: „Der erste Liebhaber“ vom Igl. sächs. Hofschauspieler Richard Franz. Wir wünschen der Gesellschaft ein volles Haus, damit sie sich zu weiteren Gastspielen veranlaßt sieht.

Pulsnitz, 11. Januar. Heute Morgen gegen 1/23 Uhr rückte unsere Landpöke nach einem Feuer aus, kehrte jedoch in Obersteina wieder um, da das Feuer nicht in unserm Bereich, sondern in Thonberg bei Elstra war. Zu gleicher Zeit wurden Feuerwehne nach Ramez und Königsbrück zu wahrgenommen.

Pulsnitz M. S. Auf vielseitigen Wunsch wird der hiesige Igl. sächs. Militärverein im Menzel'schen Saale seine Theateraufführungen wiederholen. Alle, die am 1. Weihnachtstagesfeierabend waren, finden dadurch morgen Sonntag Gelegenheit, den Aufführungen beizuwohnen.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Bezirksbauverein Ramez Sonntag, den 12. Januar um 4 Uhr in Eichtenberg im Ziegenbalg'schen Gasthof eine öffentliche Versammlung abhält. Diese Versammlungen haben anderwärts viel Anregung wie Belehrung gebracht. So ist auch wohl hier auf regen Besuch der Versammlung zu hoffen.

Königsbrück bei Königsbrück. Schweres Leid und tiefe Trauer ist plötzlich über eine hiesige Familie gekommen. Der Mühlenbesitzer Robert Schöne ist am Donnerstag Nachmittag in der 6. Stunde vom Mählwerk erfaßt worden und hat dabei seinen Tod gefunden. Erst kurz vorher hatte sich der Berunglückte in die Mühle begeben, um das Werk anzuschauen und einen Mählgang einzurücken, wie sich nun dabei das Unglück zugetragen, weiß man nicht, da sonst niemand in der Mühle anwesend war; gewiß ist aber, daß der Tod sofort eingetreten sein muß, denn kurze Zeit darauf fand Frau Schöne ihren Mann in einem ganz schrecklich verstümmelten Zustande leblos vor. Von sachkundiger Hand konnte hierauf erst das Werk abgestellt und der Unglückliche aus seiner Lage befreit werden. Der auf so gräßliche Weise ums Leben gekommene, alleseitig durch seinen biederen, ehrenhaften Charakter geachtete Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie, deren unsäglichen Schmerz gewiß viele teilen.

Die Reichspostkarte wird eine abermalige Aenderung erfahren. Bei dem neuerdings in größerer Zahl eingeführten Stempelmaschinen kommt der Ortsstempel nahezu in die Mitte des oberen Randes der Briefe und Karten zu stehen. Es trifft dort auf den Postkarten den Vordruck „Deutsche Reichspost-Postkarte“, wodurch seine Deutlichkeit beeinträchtigt wird. Um die Lesbarkeit des Ortsstempels unter allen Umständen zu gewährleisten, wurde vor kurzem vom Reichspostamt angeordnet, daß der Vordruck in die linke obere Ecke der Karte zu stehen kommt. Die Maßregel gelangt zur Ausführung, sobald der jetzige Vorrat an Karten abgesetzt oder außer Kurs gesetzt sein wird. Sie muß also spätestens mit der Einführung der Einheitsmarken und Karten am 1. April in Geltung kommen.

Wichtig für Gesangsvereine. Gestützt auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Urheberrecht, richtet der Verein der deutschen Musikanten in Leipzig an die Gesangsvereine, Musikvereine und Kapellen eine Warnung und das Ersuchen, alles etwa widerrechtlich vervielfältigte Notenmaterial zur Vernichtung an die Geschäftsstelle des

Vereins der deutschen Musikantenhändler zu Leipzig, Buchgewerbehau, abzuliefern und jeder weiteren Vervielfältigung solcher zu enthalten. In diesem Falle wird von einem Strafantrag abgesehen. Jeder weitere zur Kenntnis des Vereins gelangende Fall widerrechtlicher Vervielfältigung wird gerichtlich verfolgt.

Der letzte Jahresbericht des sächs. Hauptmissionsvereins hat die seit langen Jahren nicht vorgekommene Thatfache feststellen müssen, daß seine Einnahmen gegen das Vorjahr um 26000 Mk. zurückgegangen sind.

Für abergläubische Menschen ist das Jahr 1902 ein besonders bevorzugtes — es wird nur ein einziges Mal die „große Beschlusjunktur“ Freitag den 13. aufweisen. Während seine beiden Vorgänger je zweimal diese Zusammenstellung boten, giebt es in diesem Jahre nur im Juni einen „Freitag den 13. d. M.“ Also, so schließen die Kalenderkundigen, wird das Jahr 1902 besser sein.

Die Aufhebung des Schweineeinfuhr-Verbots gegen Oesterreich-Ungarn ist in Sicht. Das königl. sächs. Ministerium des Innern hat nämlich, wie die „Intern. Fleisch-Zeitung“ mitteilt, an die Gemeindevorstände zu Leipzig auf ihre Eingabe vom 21. Dezember sowie an den Vorsitzenden des Bezirksvereins Königreich Sachsen im deutschen Fleischer-Verbande, G. Nießmann, auf dessen Eingabe die Mitteilung gelangen lassen, daß das Ministerium des Innern bereits in Aussicht genommen habe, die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn unter den nötigen Sicherheitsmaßregeln wieder zuzulassen, daß jedoch der Reichskanzler den Wunsch geäußert habe, dies so lange noch auszulegen bis das Ergebnis der von ihm in dieser Angelegenheit mit der preussischen landwirtschaftlichen Verwaltung gepflogenen Erwägungen mitgeteilt werde.

Im „Dresdn. Journal“ erläßt das königl. Ministerium des Innern eine Bekanntmachung über Gewährung von Vergütung für Schätzung von Schlachtieren.

Von allgemeinem Interesse dürfte die Nachricht sein, daß für sämtliche Seifen in diesem Jahre hohe Preise zu erwarten sind. Der Grund liegt darin, daß die zur Fabrication erforderlichen Materialien: Talg, Palmkernöl, Olivenöl, Baumwollsaatöl, und Leinöl im Weltmarktverkehre knapp geworden sind. Amerika kauft, ein noch nie dagewesener Fall, jetzt Oele und Fette von deutschen und englischen Fabriken, da die eigene Produktion nicht mehr ausreicht. Nach Marseille gehen schon längere Zeit großen Posten Palmkernöl, welches ebenfalls in deutschen Fabriken gepreßt worden ist.

Dem Vernehmen nach dürfte die Bahnstrecke Wischowsersdorf-Elstra, wenn sich nicht sonst unvorhergesehene Hindernisse bezüglich eines zu schneereichen Winters zc. in den Weg stellen, aller Voraussicht nach am 1. Mai d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Dresden. Die „Dr. N.“ schreiben: Auf reichlichen Schneefall warten nicht nur die Arbeitslosen mit Schmerzen, sondern auch die Dresdner Bildhauer, die sich mit dem originellen Gedanken tragen, ein Wintergartenfest im Ausstellungsparke zu geben, sobald es der launische Wettergott erlaubt. Eine Reihe der bekanntesten Künstler haben sich in den Dienst der guten Sache — das Fest findet zum Besten der Armen statt — mit größter Bereitwilligkeit gestellt. Sie wollen unter Leitung eines Festauschusses allerhand Skulpturen aus Schnee erstellen lassen, die teils ernste, teils leichtere Werke aus dem gefügigen Material bedeuten werden. Jedensfalls darf die aparte Veranstaltung auf die regle Anteilnahme der weitesten Kreise rechnen.

Am Abend des 7. Januar ist in Dresden das technische Mitglied der Generaldirektion der Staatsbahnen, Herr Oberbaurat Bernhard Pfeiffer, Ritter des Abrechtsordens 1. Klasse, nach kurzem Unwohlsein infolge eines Herzschlages im 55. Lebensjahre verstorben. Mitten aus thatkräftiger Arbeit heraus hat ein Leben jähren Abschluß gefunden, welches ausschließlich der sächsischen Staatsbahnenverwaltung gewidmet war. Länger als 30 Jahre hat der Heimgegangene beim Bau und Betriebe der Staatsbahnen in allen Teilen des Landes mit unablässigem Fleiße gewirkt.

Caroline Wil...

gen Wochen-

ben.

erstag Form...

den

bunten man stets...

Bestunde,

Epiph.

Nieschel.

3), Pastor

Bibelkunde

r. Pastor

